



Sitzung vom 26. September 2023

Die unterfertigten Bezirksrät:innen der SPÖ, Grünen, ÖVP, NEOS, KPÖ/Links, FPÖ, Team HC Strache stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die bisher unbenannte Parkanlage Engerthstraße in Wien 2, Vorgartenstraße 229 in Erika-Morini-Park zu benennen

Begründung

Durch die Benennung des Parks im Bereich Vorgartenstraße 229 Ecke Offenbachgasse wird die Violinistin Erika Morini (1904-1995) gewürdigt, welche 1938 in die USA emigrieren musste um dem antisemitischen Terror in Wien zu entkommen.

Biographie:

Erika Morini galt als Wunderkind und erhielt bereits früh Violin-Unterricht an der Musikschule der Eltern in der Leopoldstadt. Ihre Ausbildung führte sie dann ab dem Alter von acht Jahren auch an die Wiener Musikakademie (Unterricht bei Otakar Ševčík und Rosa Hochmann-Rosenfeld).

Morinis Eltern gaben oftmals sogar das Geburtsjahr Erikas falsch an (so kursieren neben 1904 und 1905 noch weitere Jahreszahlen betreffend des Geburtsjahres), um ihre Bedeutung als „Wunderkind“ noch zu unterstreichen. Ihre Auftritte führten sie bereits in jungen Jahren u.a. nach Deutschland und in die USA. Dorthin emigrierte sie auch 1938 mit ihrem Mann, Felice Siracusano – mussten doch beide dem nationalsozialistischen Terror entkommen. In den USA konnte Morini ihre Karriere fortsetzen, war als Violin-Lehrerin tätig und spielte zudem die großen Violinkonzerte von Mozart, Beethoven, Brahms und Tschaikowsky ein, ehe sie sich 1976 aus dem Konzertleben zurückzog.

Kurz vor Morinis Tod im Alter von 91 Jahren im Herbst 1995, als sie bereits im Krankenhaus lag, wurde aus ihrer Wohnung in Manhattan ihre Stradivari gestohlen, deren Wert damals auf 3.5 Mio. Dollar geschätzt wurde. Ihrem Testament zufolge hätte das Instrument zugunsten gemeinnütziger jüdischer Organisationen versteigert werden sollen. Der Diebstahl wurde ihr nicht mehr mitgeteilt und die Violine ist seitdem verschwunden – laut FBI gehört dieses Instrument zu den Top Ten gestohlener Kunstobjekte.

Durch die Benennung des Parks in der Leopoldstadt setzen wir einen weiteren Schritt, um Frauen und ihre Leistungen vor den Vorhang zu holen. Insbesondere in einer Welt der klassischen Musik, welche noch immer von Männern dominiert wird, ist dies ein wichtiges Zeichen.